

**ESPEN-KONGRESS: Mangelernährung in Europa - über die
Schwelle der Wahrnehmung**

Journal für Ernährungsmedizin 2009; 11 (2), 27-29

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



ÜBER DIE SCHWELLE DER WAHRNEHMUNG

Das Thema „Mangelernährung in Europa“ stand im Mittelpunkt eines Pressegesprächs im Rahmen des ESPEN-Kongresses.



Prof. Dr. Olle Ljungqvist



Prof. Dr. Wilfred Druml



Frank de Man



Prof. Dr. Erich Roth



Prof. Dr. Michael Hiesmayr



Prof. Dr. Cornel Sieber

„Wenn über Ernährung in Europa gesprochen wird, denkt man an Übergewicht und nicht an Mangelernährung“, beschreibt ESPEN-Präsident Prof. Olle Ljungqvist vom Karolinska Institutet in Stockholm (S) einen der Gründe, warum dieses Problem so wenig ins Bewusstsein dringt. Und das gilt nicht nur für die breite Öffentlichkeit oder Politik. Auch innerhalb des Gesundheitswesens ist das Problembewusstsein bei weitem noch nicht genügend ausgeprägt – abgesehen von einer kleinen, aber umso engagierteren Gruppe von Angehörigen verschiedenster Gesundheitsberufe. „Interventionen auf Ebene der Ernährung bescheren keine spektakulären Kurvenverläufe auf Monitoren oder sonstige Sensationen“, resümiert AKE-Präsident Prof. Wilfred Druml, Wiener Universitätsklinik für Innere Medizin III, und verweist auf die – durchaus spektakulären – Erfolge einer frühzeitigen Ernährungstherapie bei Intensivpatienten. Langsam wird die Schwelle der Wahrnehmung jedoch überschritten.

So wurde im Juni 2009 im Rahmen einer diesbezüglichen Konferenz der EU-Gesundheitsminister die Prager Deklaration verabschiedet. Sie sieht konkrete Schritte vor, wie die Entwicklung und Implementierung von Guidelines und verpflichtende Screenings, so Frank de Man, Generalsekretär der European Nutrition for Health Alliance. Das EU-Parlament be-

zeichnet Mangelernährung neben Adipositas als das zweite „Main Target“ im Gesundheitsbereich für die kommenden fünf Jahre. Bei der Eröffnung des Kongresses versicherte Mag. Judith delle Grazie als Vertreterin des Gesundheitsministers, dass man in Österreich der EU-Linie folgen werde, wurde den Journalisten mitgeteilt.

Mangelernährung in Europa ist laut EU-Parlament neben Adipositas das zweite „Main Target“ für die kommenden fünf Jahre.

ÖSTERREICH: GESUNDHEITSPOLITIK IST GEFORDERT

Viel hat sich nicht geändert in den rund 20 Jahren, die das Problem Mangelernährung in Europa nun schon bekannt ist. Umso mehr wiegen Initiativen wie der nutritionDay, der seit 2006 durchgeführt wird. Die Idee war in einer ESPEN-Arbeitsgruppe entwickelt worden, der auch Prof. Hiesmayr angehörte. Die Ergebnisse des nutritionDays zeigen ein dü-

teres Bild, doch auch Ansätze einer Besserung. In einzelnen Spitalsabteilungen hat sich seit dem ersten nutritionDay die Nahrungsaufnahme der Patienten erhöht.

Als Rückschlag ist aber die Entwicklung bei den Ernährungsteams in den österreichischen Spitälern zu sehen. Das Engagement war enorm, die Dichte von Ernährungsteams die größte in Europa, berichtet Prof. Erich Roth von der Universitätsklinik für Chirurgie in Wien. Der Versuch, „von unten nach oben zu gehen“, blieb mangels institutioneller Unterstützung jedoch ein solcher. Die Konsequenz für die Experten: Ernährung soll „Chefsache“ werden. Am 24. Juli d. J. wurde daher eine Petition an Gesundheitsminister Alois Stöger übergeben, unterzeichnet von der AKE, der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie und dem Verband der Diätologen Österreichs. Es geht um die Einführung von Ernährungsstandards in Krankenhäusern und Pflegeheimen.

PFLEGEHEIME: AKUTER HANDLUNGSBEDARF

Seit 2007 wird auch in Pflegeheimen ein nutritionDay durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen akuten Handlungsbedarf, insbesondere auch angesichts der Tatsache, dass die Über-80-Jährigen die am stärksten wachsende Altersgruppe in Europa darstellen, »

wie Prof. Cornel Sieber, Leiter des Instituts für Biomedizin des Alterns an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen betonte: 16,7 Prozent der Heimbewohner wiesen mit einem BMI unter 20 eine Mangelernährung auf, 13,9 Prozent hatten ein Risiko dafür. Prof. Sieber: „Ein BMI unter 20, geringe oder keine Nahrungsaufnahme am nutritionDay und Demenz waren signifikante unabhängige Prädiktoren für das Sterben innerhalb der folgenden sechs Monate.“ Bei Heimbewohnern mit einem BMI über 22 lag die Sterblichkeitsrate bei 10 Prozent, bei einem BMI zwischen 20 und 21,9 bei 17 Prozent – und bei bestehender Mangelernährung bei 22 Prozent.

Mangelernährung erhöht das Risiko einer Reihe schwerwiegender Komplikationen. So leiden mangelernährte Pflegeheimbewohner 4-mal häufiger unter Exsikkose oder Druckgeschwüren Grad 3 oder 4. Die Situation in Pflegeheimen wird nicht nur durch altersbedingte Faktoren erschwert, es kommen auch besondere altersspezifische Faktoren dazu. „Während Männer zu Mittag eher mehr essen, nehmen Frauen zum Frühstück größere Mengen zu sich“, so Prof. Sieber, „das muss berücksichtigt werden, um zum Beispiel eine ausreichende Versorgung mit Proteinen sicher zu stellen.“

K.G.

Daten & Fakten zur Mangelernährung in Europa



- **Zwischen 5 und 15 % der Bevölkerung** in den Ländern Europas sind mangelernährt oder in Gefahr, es zu werden. Mehr als 30 Millionen sind betroffen.
- Mit dem Alter nimmt der **Anteil** dramatisch zu: 60 bis 70 Jahre: **ca. 20 %**, 70 bis 80 Jahre: **ca. 40 %**, 80 bis 90 Jahre: **ca. 60 %**.
- **40 % der Spitalspatienten** sind mangelernährt, beziehungsweise zeigen bei der Aufnahme Anzeichen davon. Es ist von einer beträchtlichen Dunkelziffer auszugehen. 42 % haben vor der Aufnahme an Gewicht verloren.
- Im Krankenhaus verschlechtert sich der Ernährungszustand um 14 %.

- **60 % der Spitalspatienten** verzehren das angebotene Essen nur teilweise. Nur 25 % derjenigen, die das Mittagessen nicht verzehren, werden künstlich ernährt.
- Mangelernährte Patienten haben eine um **80 % längere Liegedauer**. Die Mortalität steigt auf bis das 5-Fache; 20 % der Todesfälle im Krankenhaus sind mit Mangelernährung assoziiert.
- In **Pflegeheimen** sind **60 %** der Bewohner mangelernährt.
- Mangelernährung verursacht Kosten von rund 170 Milliarden Euro pro Jahr. Einer englischen Untersuchung zufolge ist dies dreimal so viel wie Adipositas. **90 % dieser Kosten** fallen außerhalb des Krankenhauses an und gehen v. a. auf Pflegemaßnahmen und ärztliche Behandlungen zurück.

INTERNET:

www.espen.org – European Society for Clinical Nutrition and Metabolism
www.european-nutrition.org – The European Nutrition for Health Alliance
www.mni-online.com – Medical Nutrition International Industry

AKE Nachrichten der Arbeitsgemeinschaft für Klinische Ernährung



Das war der ESPEN Kongress in Wien

Von 29. August bis 1. September 2009 fand in Wien der 31. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Klinische Ernährung und Stoffwechsel statt. Die lokalen Veranstalter, die AKE mit Kongresspräsident Prof. Dr. Michael Hiesmayr, konnten fast 2.300 Teilnehmer aus mehr als 90 Ländern begrüßen. Der Kongress stand unter dem Motto „Nutrition Networking – from the Cell to Europe“.

Das Programm umfasste 47 wissenschaftliche Sitzungen inklusive drei eingeladener Plenarvorträge. Von 505 eingereichten Abstracts wurden rund 80 Prozent als Poster oder Vortrag präsentiert. Bemerkenswert war, dass die meisten Abstracteinsendungen pro Land aus Japan kamen, an der 6. Stelle lag Brasi-

lien. Weiters wurden 19 Kurse des Life-Long-Learning-(LLL)-Programms der ESPEN abgehalten. Insgesamt hat ein sehr stimulierender und lebhafter Meinungsaustausch zu spannenden und oft sehr kontrovers diskutierten Themenbereichen in einem netten kollegialen Rahmen stattgefunden. Die meisten Teilnehmer pro Land kamen aus Spanien, gefolgt von Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Großbritannien und Österreich. Mit der Opening Ceremony hat der Kongress gleich mit einem Highlight begonnen. Nach den Begrüßungsworten von ESPEN-Präsident Prof. Dr. Olle Ljungqvist, Kongresspräsident Prof. Dr. Michael Hiesmayr, Mag. Judith delle Grazie, Stellvertreterin des Bundesministers für Gesundheit, sowie dem Rektor der Me-

dizinischen Universität Wien, Prof. Dr. Dr. Wolfgang Schütz und einer musikalischen Darbietung der Violinistin Gunde Jäch hielt Prof. Dr. Wilfred Druml die Clemens von Pirquet Lecture unter dem Titel „Networking in Nutritional Care“. Darin betrachtete er Netzwerke auf verschiedensten Ebenen, vom Metabolismus, in Zellen, bis hin zu Organen und dem gesamten Organismus des Patienten; aber auch Netzwerke in der Therapie des Patienten, die interdisziplinäre und interprofessionelle Kooperation von Ärzten, Ernährungswissenschaftlern, Diätologen, Pharmazeuten und Pflegepersonen sowie die Integration von Basiswissenschaft, klinischer Praxis und Ausbildung und nicht zuletzt den internationalen Austausch und Kooperation. »